

mittag unweit dem Hause eine 7-köpfige Familie beobachtete. Der Rotkopf scheint mir mehr Baumvogel, der andere Heckenvogel zu sein.

Weitere Vogelarten haben wir beobachtet: *Goldhähnchen*, *Kohl-* und *Sumpfmeisen*, mehrere *Familien Tannenmeisen*, eine ganz vereinzelt *Blaumeise*; *Haubenmeise* konnte ich trotz sorgfältiger Beobachtung keine erblicken, *Gimpelruf* jedoch haben wir von zwei sich neckenden Männchen vernommen, zahlreiche *Ringeltauben* rucksen, der *Grünspecht* ist gemein, *Kleiber* und *Baumläufer* ebenfalls, zahlreich sind der *Schwarzkopf* und die *Dorngrasmücke*; im Abstiege bemerkten wir bei den vereinzelt Gehöften den *grauen Fliegenfänger*, in einem einzelnen Exemplare den *Trauerfliegenfänger*, *Garten-* und *Hausrotschwänze* sind äusserst zahlreich, *Feldsperlinge* sind ebenfalls häufig, die *Rauchschwalbe* ist auch vertreten. Zu Hause angelangt, meldet mir mein Freund und Gastwirt, Herr Fr. Mathys, die Ankunft zweier Schwarzspechte, einer *mittleren Ohrleule* und eines *Sperbermännchens*, die er zum Präparieren erhalten hat. Die Spechte kommen aus dem Hornbachgebiet, das übrige stammt aus der Umgebung. Diese Notizen betreffen den 16. Juli, am 17. ging ich nach Langenthal. Von der Bahn aus sah ich wieder mehrere *Rotkopfwürger* und obenher der Ziegelei Langenthal fiel eine vom Zuge aufgeseuchte *Rebhuhnhenne* mit ihren (ca. 15) Jungen weiter feldeinwärts ein. Leider ist auch in unmittelbarer Nähe von hier ein Aechtzergerlege des Rebhuhns samt Henne ein Opfer der Mähmaschine geworden. Die Eier konnte ich nicht mehr erhalten. Kaum von Langenthal zurückgekehrt, vernehme ich laut meinen Namen, ich folge dem Rufe und sehe gerade noch den Vorbeiflug einer „Kibitzherde“. wir zählten ungefähr 45 Stück, die gegen Lindenholz, also nordostwärts flog; ziehen dieselben schon oder hatten sie das gegenwärtige schlechte Wetter in der Nase, also Vorboten desselben? Doch ein schöner Anblick war es. Lächerlich ist es, von zufällig anwesenden Bauern die Frage zu hören: „oder sys äeht de nid Schdöreh?“ An jenem Sonntag, den wir in Aarberg zubrachten, wurden mir von Herrn Lehrer Mühlemann daselbst ein Zweiergelege des Wespenbussards und ein Vierergelege des Sperbers gütigst übergeben, heute erhalte ich hier wieder ein Zweiergelege des *Wespenbussards*, ein Dreiergelege des *Eichelhäher*, ein Fünfergelege der *Rubenkrahe* und der klägliche Rest (2 Stück) eines wieder durch die Mähmaschine vernichteten 17 Stück zählenden *Wachtelgeleges*. Die beiden Wespenbussardeier stammen aus dem Altburgwald bei Kasern, Rohrbach. Auffallend bei allen den Wespenbussardeiern ist die leichte Ritzbarkeit der dunkelbraunen grossen Flecken, ein leichtes Ueberfahren mit einem Fingernadel, ganz ohne Druck, ist im Stande, die darunterliegende gelblichweisse Grundfarbe des Eies blöszulegen. Im gewiss ziemlich unruhigen Kegelstandhäuschen neben der Wirtschaft hat ein *weisses Bachstelzenpaar* seine Jungen glücklich aufgebracht, unter dem eigentlichen Hausdache füttern *graue Fliegenfänger* emsig ihre Jungen, in der zum Wirtshause gehörenden „Hofstatt“ sind zahlreiche *Distelfinken* und *Kohlmeisen* und heute Vormittags hatte ich sogar Gelegenheit, in dem neben der Scheuereinfahrt stehenden Hollunderbush eine *Laubsängerfamilie* zu beobachten. Welcher Art dieselbe angehört, könnte ich bestimmt nicht sagen, da ich nichts vernahm als ein immer sich wiederholendes „Swsd, swsd, swsd“, auch war die Behendigkeit der Bewegungen eine allzugrosse und hatte ich kaum Zeit, die Alten von den Jungen zu unterscheiden.

Eichelhäher hat es hier viele, doch von Elstern habe noch nichts bemerkt, also kann man ziemlich ungestört beobachten, da die Häher einem das Anschleichen scheinets weniger verderben als die Elstern.

Leimiswil bei Huttwyl, den 21. Juli 1903.

Alfred Aeschbacher.

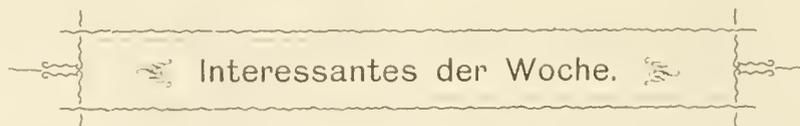


Ornithologische Miscellen.

Die Genfer Schwäne. Auch Genf hat seine zahmen *Schwäne*. Bei der Rousseau-Insel sind sie zu Hause. Jeder Fremde, welcher aus Ost und West, Nord oder Süd nach Genf und auf die Rousseau-Insel kommt, betrachtet sich die herrlichen Tiere. Er bewundert die lieblichen Formen ihrer Körpergestalten, die entzückende Eleganz aller ihrer Bewegungen, die wunderbare

Harmonie zwischen Bau und Wesen. Der Laie freut sich über die mannigfaltigen Farben: Über das zarte reine Weiss des Höcker- und Singeschwans, über das schwarz-weiße Federkleid des Schwarzhalschwans, über den blutroten Schnabel des schwarzen Schwans. Der Kundige lässt nicht allein die Nervenköpfchen seiner Augensehhaut angenehm berühren: auch sein Denken wird durch die hübschen Farben angeregt. Er sagt sich, dass er hier Europa-Asien-Nordamerika, Südamerika, Australien, drei entwicklungsgeschichtlich überaus verschiedenartige Tiergebiete, im kleinen Zwinger beisammen habe. Ferner: Dass der schwarze Schwan artgeschichtlich der älteste sein müsse, weil schwarz eine sehr alte, weiss dagegen eine sehr viel jüngere und vollkommene Farbentwicklung sei; dass der schwarzhalsige Schwan als mittlere Form den Uebergang bilde zum weissen: dass die jüngste Form, die weisse, wieder in zwei Abarten sich gespalten habe, in den gehöckerten und den ungehöckerten Schwan, und dass also das charakteristische Unterscheidungsmerkmal an demjenigen Organ auftrete, welches am meisten benutzt werde. Er erkennt, dass der ganz erdfarbige und erdverwandteste Schwan sich auf demjenigen verhältnismässig kleinen, sehr abgelegenen Inselbezirk — Australien-Tasmanien — erhalten hat, wo sehr viele ganz alte, autochthone Tierarten vorhanden sind; dass der bunteste Schwan, der schwarz-weiße, mit seinem blutroten Höcker und Zügel, seinem bleigrauen und gelben Schnabel, seinem braunem Auge, seinen schwärzlichen Beinen mit durchschimmerndem Rot, einem warmen oder tropisch heissen Klimatengebiet — Südamerika — entstammt, wo eine reichere, lebhaftere schönere Farbentwicklung durchgängig allen Tieren zu gute kommt; dass die weissen Schwäne recht eigentlich dem nordischen Land- und Wasserkreis angehören, dem Eis und Schnee, wo die Berge, die Wasserdecke, der Bär, das Hermelin, der Fuchs, das Schneehuhn rein weiss erscheinen, wo nur die weisse Farbe Schutz und Deckung gewährt, weil alles um sie her weiss ist, wo ganz und gar die reine, weisse Feder glatte angebracht — hübsch und schön — ist, weil sie so recht gut in all das übrige Weiss hineinpasst. Und wer noch die grau- und schwarzwolligen Jungen dieser weissen Tiere sieht, freut sich, dass er recht geschlossen, als er die weissen Alten in ihrem Entstehen von den schwarzen herleitete; diese Jungen beweisen ihm, nicht nur, dass er recht geschlossen, sondern auch, dass die biogenetische Lehre, nach welcher alle Tiere gezwungen werden, die Artumwandlungen ihrer Vorfahren noch einmal im Kleinen am und mit dem eigenen Körper durchzumachen, zu Recht besteht. So befriedigen beide, der Laie und der Gelehrte unter den Fremden, ihren ästhetischen Sinn und ihr wissenschaftliches Begehren an der Rousseau-Insel in Genf, so recht würdig handelnd im Geiste des grossen Pädagogen. Und die Stadt Genf hat mit ihrer kleinen Einrichtung mehr gethan und Nützlicheres erreicht als mit dem kostspieligen Geradlegen einer krummen Strasse! Auch in Konstanz findet sich eine solche kleine, hübsche Schwäne-, Gänse- und Entenmiese. Und dergleichen sollte überall eingeführt werden!

Wilhelm Schuster.



Alpensegler, *Cypselus melba*. Am 18. Juli von der Kornhausbrücke her, Richtung franz. Kirche lautes Rufen gehört. (D.)

Kuckuck, *Cuculus canorus*. Am 8. Juli noch gehört, seither nicht mehr; am 13. April das erste Mal. (H. Mühlmann, Aarberg.)

Goldamsel, *Oriolus galbula*. Die Pirole rufen noch immer, allein die zweite Brut habe noch nicht gefunden. (H. Mühlmann.)

Wanderfalk, *Falco peregrinus*. In der Nähe von Münchenbuchsee wurde am 14. Juli ein

Wanderfalk im Jugendkleid, also mit Längsstreifen, geschossen. Ein, besonders zu dieser Jahreszeit in unserer Gegend ziemlich seltener Vogel. (Niklaus Stämpfli.)

Staar, *Sturnus vulgaris*. In diesem Jahre wurde nur in einem einzigen Kasten die zweite Brut aufgezogen, während sonst die Stare in allen meinen zahlreichen Nistkästen zweimal zur Brut schritten. (Hofstetter, Rahmlühberg.)

Raubwürger, *Lanius excubitor*. Ein Paar mit ausgeflogenen Jungen am 17. Juli im „Grien“